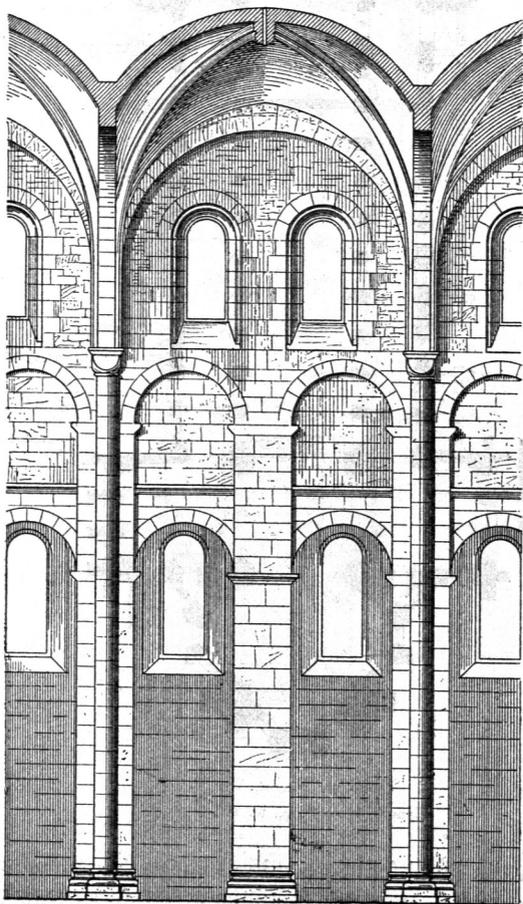


»Efel«, wohl weil er durch Efel betrieben wurde. Kein Efel ging, mit der Last beladen, die engen Wendeltreppen hinauf. So heist auch der alte Turm am Regensburger Dom der Efelsturm. So hießen in den Gold- und Silberbergwerken die Aufzüge »der goldene Efel«. Spätere Zeiten, welchen dieser Ausdruck unbekannt war, haben dann gewöhnlich erzählt, man hätte als Anfang des Bergbaues ein goldenes Efelschiff gefunden mit der Inschrift: »Meine Mutter liegt daneben«. Durch das Weitergraben und das Suchen nach feiner goldenen Mutter sei dann das Bergwerk entstanden. So zu Reichenstein in Schlesiens und zu Kuttenberg in Böhmen.

Jedenfalls sind die hier entwickelten Entstehungszeiten des Mainzer Domes die einzig möglichen. Auf diese Weise reihen sie sich richtig in diejenigen von Speier und Worms ein. Andererseits hören mit dem Bestehen der Gewölbe auch die Brände auf — eine völlig folgerichtige Erscheinung —, während man bei Annahme eines

Fig. 12.



$\frac{1}{250}$ w. Gr.
Längenschnitt.

Mainz.

galerie und die kleinen Fenster in ihrer Rückwand fehlen. Aber die Simsbildung ist von oben bis unten die gleiche, so daß sich nirgendwo zweierlei Hände erkennen lassen. Der Dom zu Worms ist als Neubau eine bewusste Nachahmung des soeben erst fertig gewordenen Umbaues des Speierer Domes, dessen Hochschiffswand daselbe System durch die Zwangslage, in welche sich der

gewölbten Baues im XI. Jahrhundert schon die unbegreifliche Erscheinung anträte, daß trotz der Gewölbe der Dom abbrennt.

Der Dom zu Worms (Fig. 14) scheint am wenigsten Zweifel über die Zeit und die Art seiner Entstehung zuzulassen. Bischof *Konrad II.* (1171 bis 1192) stellte den Bau, der zusammenzustürzen drohte, mit großen Kosten wieder her, und Erzbischof *Arnold* von Trier weihte ihn 1181 feierlichst, zusammen mit *Konrad* und dem Bischof *Ulrich* von Speier, ein.

In der That sieht das Innere des Domes aus, als wenn es aus einem Guß entstanden wäre. Die Gewölbe des Hochschiffes haben Rippen in reichster gotischer Profilierung; nur diejenigen des Ostendes sind in einfacher vierkantiger Gestalt gehalten. Das Ostende dürfte zuerst in Angriff genommen worden sein.

Alle diese Gewölbe scheinen von unten auf vorgehen. Es liegt nahe, auch hier nachzuforschen, ob nicht etwa, wie bei Speier, alle Säulen und Lifenvorlagen für die Gewölbe nachträglich mit den letzteren erst einge-
zogen worden seien, besonders, da die Schiffsachse völlig wie in Speier ausgebildet erscheint. Nur die Zwerg-

14.
Dom
zu Worms.